

2) Die Zahl der Theile ist bei den Pflanzen **unbestimmt**; die der Glieder bei den Thieren **bestimmt**.

3) Die Pflanzen vergrößern und vermehren ihre Theile bis zu ihrem Tode; die Thiere werden lange vor dem Tode vollständig und bilden dann keine neuen Theile mehr. (Polypen.)

4) Der innere Bau der Pflanzen ist einfacher als der der Thiere.

5) Bei den Pflanzen tritt die Nahrung durch viele Oeffnungen (in Wurzel, Blatt, Stamm) in die Saftmasse über; bei den Thieren tritt sie durch **eine** Oeffnung (Mund) in besondere Organe oder Behälter, worin sie vorbereitet und umgearbeitet wird.

6) Die Pflanzen haben keine freie Bewegung; die Thiere haben freie Bewegung.

7) Die Pflanzen haben keine Empfindung; die Thiere haben Empfindung. (Mimosen.)

8) Die Thiere haben Sinne, die Pflanzen nicht.

9) Viele Thiere haben eine Stimme, die Pflanzen nie.

10) Die Pflanzen dienen den Thieren zur Nahrung — Auch umgekehrt?

7. Der Wallnußbaum (*Juglans regia*).

Die **Wallnüsse** oder die **wälschen Nüsse** sind eine gar bekannte Frucht, viel bekannter als der Baum, auf dem sie wachsen, der **Wallnuß-** oder **wälsche Nußbaum**. Nicht Jedermann denkt im Augenblick daran, daß er seinen Namen von Wälschland hat, von wo er zu uns gekommen, wiewohl er auch dort nicht einheimisch ist, sondern aus Persien oder doch aus dem Morgenlande stammen soll.

Der Wallnußbaum ist ein **großer, starker Baum**, der den Roskastanienbäumen an Umfang und Höhe wenig nachgiebt. Er ist mit einer dicken und tiefgehenden **Pfahlwurzel** in dem Boden befestigt und breitet seine Nebenzweige sehr weit hinaus. Um dies Letztere zu befördern, legen die Gärtner wohl einen flachen Stein unter die Pfahlwurzel der versetzten Bäume. Er gehört ferner zu den sogenannten **hochstämmigen Bäumen**, denn erst in bedeutender Höhe des Stammes entspringen die Äste, die ziemlich wagerecht stehen.

Die **Blätter** sind **gefiedert**, sie bestehen aus 5—9, seltner 11, eirunden, kahlen, dünnen, feingesägten Blättchen, die, wenn sie gerieben werden, stark riechen.

Die Blüten erscheinen bei uns im Mai und zwar als Staubfädenblüten und Stempelblüten auf einem und demselben Baum. Jene bilden lange, walzenförmige Köpfe von gelblicher Farbe, aus dachziegelartig übereinander liegenden Schuppen bestehend, jede mit einer 2—6theiligen Blumenkrone; — diese stehen zu 1—3 an der Spitze der Äste und haben keine Hülle; die einzelnen Blüten bestehen aus einem 4zähligen, abfallenden Kelch und einer abblätterigen Krone. Aus den Stempelblüten, die wie gekrümmte Hörnchen aussehen, bilden sich die Nüsse, — aber erst im Juni.

Die **Frucht** des Wallnußbaumes hat viel Ähnlichkeit mit der **Pflaume**; nur genießen wir von beiden ganz verschiedene Theile.

Die Pflaume hat in ihrem **wohlschmeckenden Fleische**, welches mit einer glänzenden, blauen, rothen oder gelben, leicht bereiften Haut überzogen ist, einen **Stein**, der wieder in sich einen **Kern** birgt. Das saftige Fleisch